

Festspielbezirk 2030

Entwurfsplanung & Start Kavernenbau

Das Bau- und Sanierungsprojekt Festspielbezirk 2030 schreitet planmäßig voran. Die im Herbst 2024 begonnenen ersten Baumaßnahmen am Großen Festspielhaus sind bereits erfolgreich abgeschlossen, die Eröffnung des Festspielzentrums ist im Herbst dieses Jahres vorgesehen. Als nächster Meilenstein startet im Herbst 2026 der Kavernenbau: Er schafft die künftige unterirdische Verbindung zwischen den Festspielhäusern und beherbergt das neue „Haus im Berg“ mit Montagehalle, Probesälen, Einspielräumen und Haustechnikräumen. Die erforderlichen Bescheide des Bundesdenkmalamtes und der Naturschutzbehörde liegen vor. Die Architektur des Projekts plant das österreichische Büro Jabornegg & Pálffy. Mit dem Kavernenbau wurden die österreichischen Firmen ÖSTU/Stettin und Jägerbau beauftragt.



Längsschnitt durch das künftige Werkstättegebäude und Haus im Berg. © Zoom/J&P

Die Projektinvestition lohnt sich

„Mit dem Kavernenbau startet im Herbst dieses Jahres die erste Hauptbauphase des Großprojektes. Die dringend notwendige Sanierung und Erweiterung des Festspielbezirks ist zwar ein großer Kraftakt, aber einer der sich wirtschaftlich lohnt. Wie die Wertschöpfungsstudie der Wirtschaftskammer eindrucksvoll zeigt, fließen durch die Salzburger Festspiele allein im Sommer 96 Mio. Euro an Steuern und Abgaben an die öffentliche Hand. Die Großinvestition amortisiert sich daher innerhalb von sechs Jahren, unter Einbeziehung der weiteren Rückflüsse der unterjährigen Nutzer - von Osterfestspielen über Landestheater, Adventsingens bis zu Popveranstaltungen - sogar noch viel früher. Den Großteil der bisherigen Ausschreibungen haben österreichische Unternehmen gewonnen. Mit dem im September startenden Kavernenbau werden Arbeitsplätze im Land und die Zukunft des gesamten Festspielbezirks gesichert“, so **Bauherrenvertreter Lukas Crepaz**.

Hierfür wird Platz im Berg geschaffen

„Zwei wesentliche architektonische Gewichtungen bestimmen das Projekt: Eine neue Verbindung zwischen den Häusern im Mönchsberg sowie ein neues Werkstättegebäude im Zentrum des Festspielbezirks. Die Bühnenverbindung bildet das räumliche Rückgrat des Festspielbezirks, in annähernd paralleler Lage zur Hofstallgasse. Entlang dieser sind die Bühnen vom Großen Festspielhaus und der Felsenreitschule angeordnet, und stehen somit in einer vorteilhaften, funktionalen räumlichen Verbindung zueinander. Sie nimmt nicht nur die Montagehalle für die Bühne des Großen Hauses auf, sondern stellt auch eine Verbindung zu den Lagerflächen her,“ so **Architekt András Palfy**, der das künftige Werkstättegebäude „als neuen logistischen Schwerpunkt innerhalb des Festspielbezirk 2030 versteht. Es ist im Außenraum des Festspielbezirks der einzig neue bauliche Eingriff, der sich sichtbar abbildet. Seine Höhenentwicklung orientiert sich an der unmittelbaren baulichen Nachbarschaft, die so zur wesentlichen Referenz für die Gliederung wie auch Höhenentwicklung des Bauvolumens wird.“

Die Baumaßnahmen 2026 im Überblick



Auf der **Baustelle Festspielzentrum** wurde der Rohbau fertiggestellt, der Ausbau läuft auf Hochtouren. Der gläserne Pavillon steht bereits, parallel dazu schreiten die Sanierung des Schüttkastens und die Dachsanierung voran. Die Eröffnung ist für Herbst 2026 geplant: Das Festspielzentrum vereint künftig den neuen Festspielpavillon mit dem „Dr. Hans-Peter Wild Saal“ sowie ein neues Kartenbüro samt Festspielshop im Schüttkasten. Die Architektur stammt vom Vorarlberger Büro Marte.Marte; das Projekt wird vollständig aus Spenden und Eigenmitteln finanziert.

„Derzeit sind rund 15 österreichischen Firmen unterschiedlichster Gewerke vor Ort. Wir sind in Abstimmung zwischen Estrich-, Fliesen-, Maler-, Spengler-, Stahlbau- und Verputzarbeiten. Sichtbare Meilensteine werden unter anderem die Anlieferung der fünf großen Tore sein, die als Prototypen mit Metallgewebeverkleidung hergestellt werden und entlang der Straße montiert werden,“ so **Carmen Werner-Schubert**, stellvertretende Projektleiterin Festspielbezirk 2030.

Fräsarbeiten ab Herbst 2026

„Die Arbeiten zur Herstellung der Kavernen starten Anfang September 2026 mit der Baustelleneinrichtung, wobei die Komplettsperre des Neutors ab 14. September für circa sechs Monate geplant ist. Danach wird die einspurige Durchfahrt für Busse, Anrainer und Anlieferungen möglich sein. Nach den umfangreichen Vorbereitungen mittels diverser Kartierungen, Behördenabstimmungen, Einholung der erforderlichen Bewilligungen und Kuratoriumsentscheidung zur Beauftragung der Arbeitsgemeinschaft Östu-Stettin / Jägerbau sehen wir dem Start des Kavernenbaus im September 2026 schon mit großer Freude entgegen,“ so **Michael Brandauer**, Projektleiter Festspielbezirk 2030.

Den Raum für die Kaverne schafft ein Bagger mit Anbaufräse, der sich präzise in den Berg arbeitet. Eine Baustraße führt bis zur Kalotte, der Felsabtrag wird von oben nach unten durchgeführt. Der Abtransport des Ausbruchmaterials erfolgt über Schutterschächte auf Höhe des Straßenniveaus, wo das Material auf LKWs verladen und abtransportiert wird. Diese Art des Felsabtrages ist erschütterungsarm, flexibel in alle Richtungen durch den beweglichen Fräskopf und ermöglicht so eine kontrollierte Ausformung des Hohlraums.

Ausbruchsmengen:

- Kaverne 108.000 m³
- Tagbau 29.000 m³
- Baugrubenaushub Werkstätengebäude 13.000 m³
- Logistikgänge 18.000 m³

Abtransport: ca. 500m³ /Tag, das ergibt 5-6 Abtransporte pro Stunde im Vergleich zu den derzeit circa 9.000 LKWs, PKWs und Bussen, die täglich durch das Neutor fahren.

Das Ausbruchmaterial wird im Umkreis von 15 km gelagert und aufbereitet, 90% davon werden wiederverwendet (Lärmschutzdämme, Straßenunterbau usw.), lediglich 10% müssen deponiert werden.

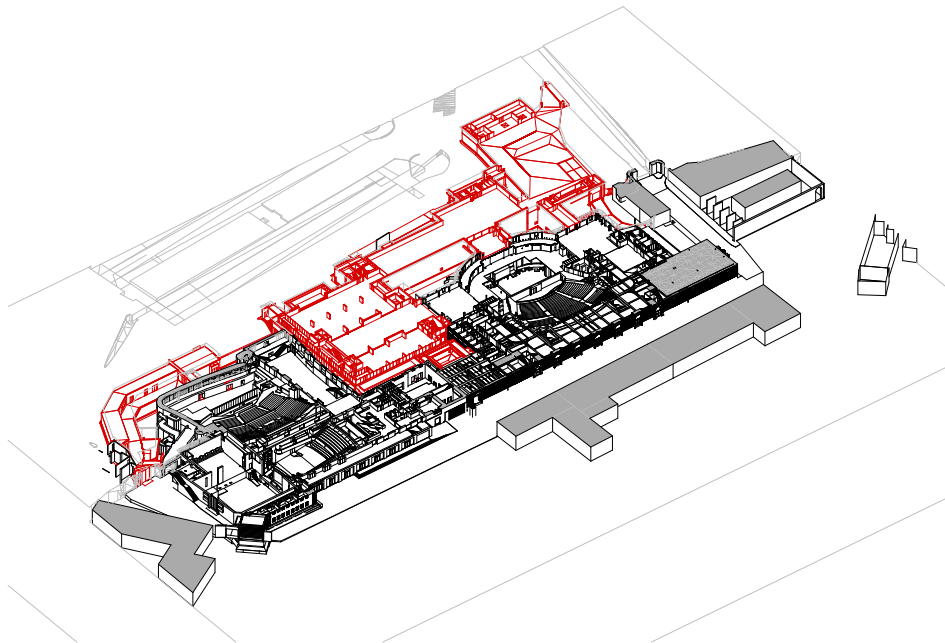


Querschnitt durch das Haus im Berg. © Zoom/J&P

Großprojekt Festspielbezirk 2030

Im Rahmen des Bau- und Sanierungsprojekts Festspielbezirk 2030 wird die zentrale kulturelle Infrastruktur des Landes gesichert: Die Festspielhäuser werden nachhaltig saniert und die veraltete Gebäude- sowie Bühnentechnik erneuert. Aufgrund der Arbeitssicherheitsvorschriften und veränderten Produktionsanforderungen wird zudem dringend mehr Platz für Werkstätten, Garderoben und Proben geschaffen. Der Festspielbezirk wird das ganze Jahr über von vielen Veranstaltern genutzt. 850.000 Menschen erleben hier jährlich Kultur. Das Projekt ist essenziell, um weiterhin den Spielbetrieb aufrecht erhalten zu können.

Von Anfang der Planungen vor sechs Jahren an werden sämtliche Schritte mit dem Bundesdenkmalamt, den Welterbevertretern von ICOMOS Österreich, der Stadt Salzburg, der Altstadterhaltung Salzburg sowie sämtlichen Stellen und Ämtern, die zur Genehmigung und Umsetzung eines solch bedeutenden Projekts notwendig sind, umfassend abgestimmt.



Darstellung Bühnenverbindung (rot), © FSB J&P

Zusätzlicher Raum entsteht

Der zusätzliche Arbeitsraum entsteht im Mönchsberg direkt hinter den Festspielhäusern: Das bestehende Werkstattengebäude wird nach hinten erweitert (29.000 Kubikmeter) und durch einen Neubau ersetzt. Für die Errichtung der Untergeschoße des Neubaus werden 13.000 Kubikmeter ausgehoben. Zudem entsteht hinter dem Großen Festspielhaus ein „Haus im Berg“ mit Montagehalle, Probesälen, Einspielräumen und Haustechnikräumen und Anlieferzone (ca. 108.000 Kubikmeter). Die Anlieferung erfolgt künftig über eine neue Zufahrt im Neutortunnel, wodurch die bisherige, sicherheitskritische Situation in der Hofstallgasse entfällt. Für die Verbindungsstollen zu den Bühnen werden rund 18.000 Kubikmeter Fels entnommen. Die Gesamtnutzfläche steigt durch Umbau und Erweiterung um rund 9.000 Quadratmeter auf 45.520 Quadratmeter.

Bauftrag für Kavernenbau

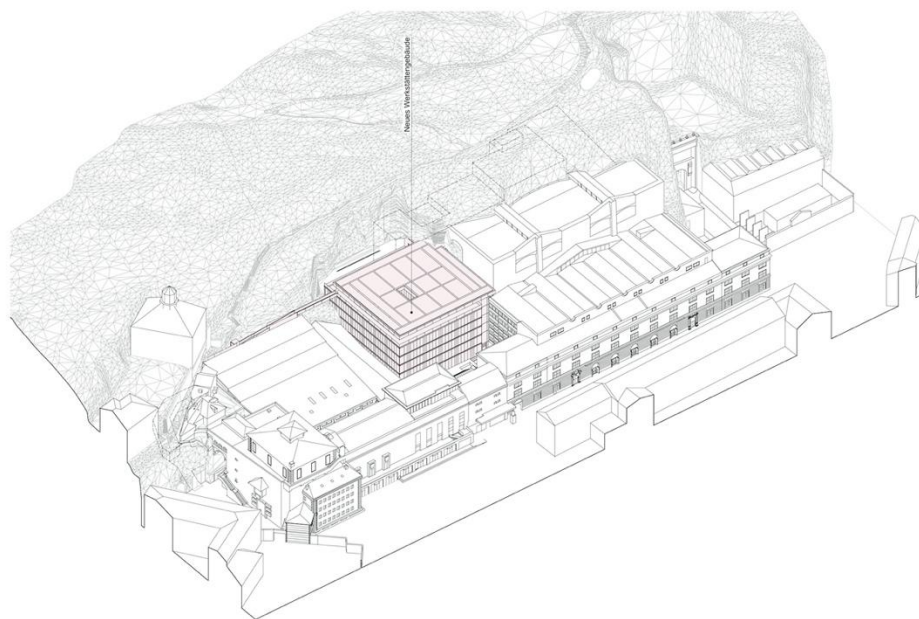
Nach der Freigabe des Kuratoriums im Februar 2026 und nach Vorliegen der erforderlichen Bescheide (BDA und Naturschutz) wurde nach einer europaweiten Ausschreibung der Bestbieter mit dem Kavernenbau beauftragt: die österreichische Arbeitsgemeinschaft ÖSTU-STETTIN / Jägerbau.

Neue Verbindung zwischen den Häusern

Die Zufahrt und logistische Versorgung zum „Haus im Berg“ entsteht im Neutortunnel als Abzweigung zur über den notwendigen Technikräumen befindlichen Lieferzone. In dieser Lieferzone auf die Bühne oder in die Montagehalle und die jeweiligen Werkstätten zu bringen. Die Zone ist so dimensioniert, dass ein Sattelschlepper wenden und anschließend einspurig stadtauswärts den Festspielbezirk verlassen kann.

Sicherheit im öffentlichen Raum

Die neue Einfahrt sorgt in der Zukunft für mehr Sicherheit in der Hofstallgasse, vor den Häusern des Festspielbezirks und der Universität ebenso wie für die Gastronomie, da die komplizierte Zufahrt von Sattelschleppern durch die enge Pforte in den Innenhof und das Laden mit Gabelstaplern auf offener Straße entfällt.



Festspielbezirk mit neuem Werkstattgebäude (rot), © FSB J&P

Arbeitssicherheit

Die Werkstätten sind zu eng, entsprechen nicht mehr den aktuellen Arbeitnehmerschutzvorschriften und haben teilweise kein Tageslicht. Mehr Raum, Licht & moderne Arbeitsbedingungen für 250 Mitarbeiter*innen ganzjährig und bis zu 4.500 in den Sommermonaten in 65 Berufsgruppen: Tischlerei, Schlosserei, Schuhmacherei, Kaschiererei, Mechatronik, Statik, Malerei, Schneiderei, Logistik, Publikumsdienst, Administration und viele mehr. Für sie alle werden im Zuge des Um- und Ausbaus zeitgemäße und verbesserte Arbeitsräume geschaffen. Das trägt nicht nur zum Wohlbefinden bei, sondern hat nachhaltige Auswirkungen auf die Gesundheit der Mitarbeitenden.

Bauen im Welterbe

Ein unabhängiges, von der Stadt Salzburg beauftragtes Gutachten kommt Anfang 2026 zu dem Ergebnis, dass das Projekt Festspielbezirk 2030 in der aktuellen Planung und unter Berücksichtigung der vorgesehenen Anpassungen mit dem UNESCO Welterbe vereinbar ist und viele der geplanten Maßnahmen sogar positive Auswirkungen auf das Welterbe haben.

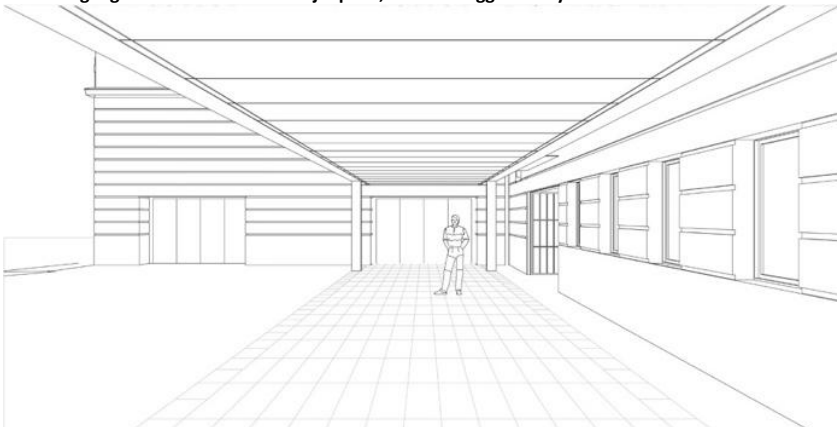
Der Neutor-Tunnel an sich wurde in der Vergangenheit schon mehrfach verändert. Zuletzt 2009, als der gesamte Tunnel mit Spritzbeton gesichert wurde. Davor unter anderem im Jahr 1916, als der Tunnel für die elektrische Straßenbahn adaptiert wurde und von der ursprünglichen Gestaltung wenig überblieb. Immer aber blieb das eigentliche Tor unangetastet. Das ist auch jetzt selbstverständlich der Fall. Die Zufahrt in das neue Haus im Berg im Neutortunnel wurde mit absoluter Mehrheit im Gemeinderat im Rahmen von städtebaulichen Rahmenbedingungen im Herbst 2021 beschlossen und dem Architekturwettbewerb zugrunde gelegt. Die neuen Gebäude wurden sorgsam in den historischen Bestand und die in den letzten 100 Jahren durch Clemens Holzmeister entwickelte Identität des Festspielbezirks eingefügt. Die Architektur bezieht sich gestalterisch auf die Bühnentürme des Festspielbezirks sowie auf die Dachkante der Felsenreitschule. Dach des **Werkstätten-Neubaus** endet 10,2 Meter unterhalb der Dachkante des Bühnenhauses des Großen Festspielhaus und ist 4,7 Meter höher als die derzeitige Dachkante des bestehenden Werkstättengebäudes. Der Baukörper nimmt sich durch die geplante rückversetzte Fassade im Dachgeschoss und die davorstehenden Bestandsgebäude der Hofstallgasse sehr zurück und tritt auch von den von der Sachverständigenkommission festgelegten, höherliegenden Ausblickspunkten am Mönchsberg und Festungsberg aus nicht in den Vordergrund.

Ein neuer Platz für Salzburg entsteht

Am Herbert-von-Karajanplatz entsteht das neue Festspielzentrum (finanziert von Dr. Hans-Peter Wild), das im Herbst 2026 eröffnet wird. Im Zuge der Sanierung und der Neutorsperre wird der Platz weiter aufgewertet. Der zukünftige Weg von der Parkgarage B in das Große Festspielhaus führt direkt in das untere Pausenfoyer ohne Logistik- und Backstagewege zu kreuzen.



Neuer Zugang über Herbert-von-Karajanplatz, © Jabornegg & Palffy



Temporäre Konzerthalle während Sperre Festspielhaus

Nach den Salzburger Festspielen 2027 wird mit den Rückbauarbeiten des Werkstättengebäudes begonnen und ein Teil der Baugrube für den Neubau des Werkstättengebäudes hergestellt.

Nach den Salzburger Festspielen 2028 wird das Große Festspielhaus bis zum Frühjahr 2031 für Sanierungsarbeiten gesperrt. Die Nutzung für Veranstaltungen bis inklusive Festspielsommer 2028 ist möglich. Für die Festspiele 2029 und 2030 und alle unterjährig stattfindenden konzertanten Veranstaltungen wird eine Interims-Konzerthalle gebaut. Als altstadtnahe Optionen für den Standort dieser Halle werden derzeit das Stieglareal in Maxglan und das Grundstück beim ehemaligen Kloster St. Josef im Nonntal geprüft.

Projektkosten

Unter Berücksichtigung der außerordentlichen Preissteigerungen der vergangenen Jahre sowie der prognostizierten zukünftigen Valorisierung belaufen sich die Errichtungskosten **für die erste Phase** des Großprojekts auf rund 395 Mio. Euro ($\pm 20\%$ Schwankungsbreite): Diese Phase umfasst die Sanierung und Erweiterung des im Eigentum der Bundesimmobiliengesellschaft befindlichen Festspielhauses sowie die Errichtung der neuen Bühnenverbindung im Berg. Die Finanzierung der ersten Phase ist in entsprechenden Vereinbarungen mit dem Bund, dem Land Salzburg und der Stadt Salzburg geregelt.

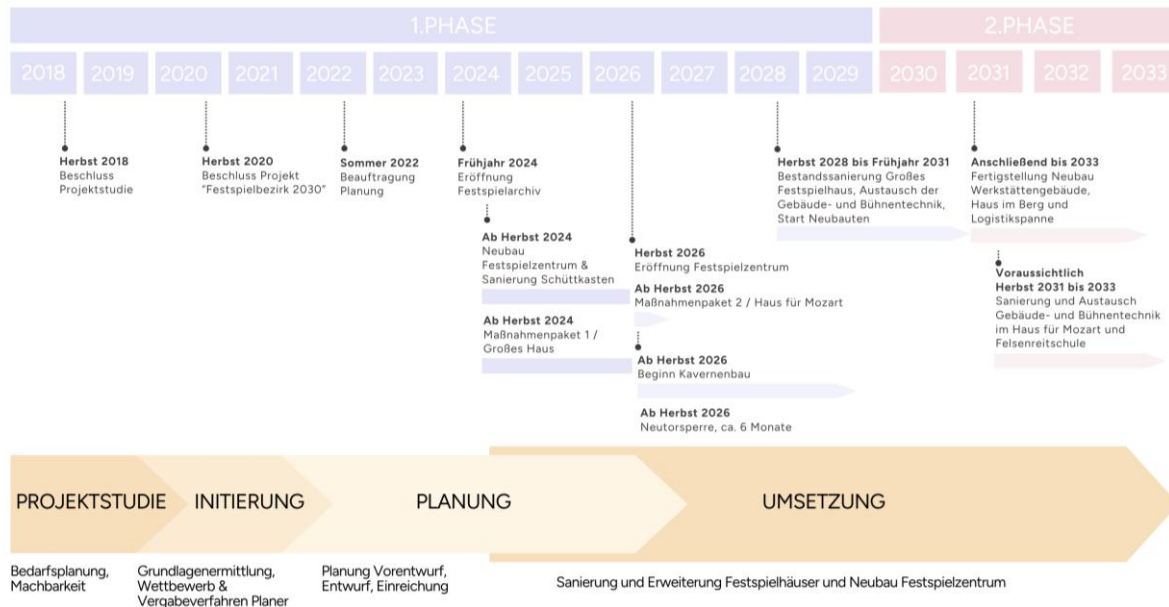
Für die zweite Phase – die Sanierung des im Eigentum der Stadt Salzburg stehenden Hauses für Mozart sowie der Felsenreitschule – ergibt sich ein Budgetbedarf von ca. 86 Mio. Euro ($\pm 20\%$ Schwankungsbreite).

Der Auftakt des Großprojekts – der im Herbst 2024 gestartete **Neubau des Festspielzentrums sowie die Sanierung des Schüttkastens** – beläuft sich auf rund 20 Mio. Euro und wird vollständig durch private Drittmittel (Spende von Dr. Hans-Peter Wild, Mäzene, Verein der Freunde und Förderer) sowie aus Rücklagen und Eigenmitteln des Festspielfonds finanziert.

Der **Finanzierungsbedarf für Interimswerkstätten, Organisation sowie Interimsspielstätten** beläuft sich auf insgesamt etwa 38 Mio. Euro. Ein Drittel der Summe ist für die Interimskonzerthalle vorgesehen. Zwei Drittel sind nötig, um Gebäude für Büros und Werkstätten während der 2025 begonnenen und sich auf acht Jahre erstreckenden Bauphase anzumieten. Im Dezember wurde ein Vertrag für das ehemalige Puma-Hauptquartier an der Münchner Bundesstraße 119 abgeschlossen. Nach Adaptionen der drei Hallen mit Bürogebäude werden dorthin 2027 Tischlerei, Schlosserei, Tapeziererei, Malersaal, Montagehalle sowie die Büros der Technischen Direktion übersiedeln und bis voraussichtlich Ende 2033 bleiben. Über einen zweiten Standort für Schneiderei und Kostümwerkstätten wird derzeit verhandelt.

Festspielbezirk 2030 – Zahlen & Fakten

ZEITPLAN GESAMTPROJEKT



Festspielzentrum: Der Gebäudekomplex wird seit Herbst 2024 gebaut und saniert. Die Eröffnung ist im Herbst 2026 vorgesehen. Das Projekt wird privat finanziert durch Dr. Hans-Peter Wild. Mit der architektonischen Umsetzung ist das Büro Marte.Marte betraut.

Kavernenbau - Haus im Berg und Anlieferzone: Der Baustart erfolgt im September 2026. Ausführendes Unternehmen ist die Arbeitsgemeinschaft ÖSTU-STETTIN / Jägerbau, die Planung verantwortet das Architekturbüro Jabornegg & Pálffy. Die erforderlichen Bescheide des Bundesdenkmalamts sowie der Naturschutzbehörde liegen vor.

Verkehrliche Auswirkungen: Der Neutortunnel wird ab Mitte September 2026 für circa sechs Monate für den motorisierten Verkehr gesperrt. Für Fußgängerinnen, Fußgänger und Radfahrende bleiben die bestehenden Passagen durchgehend nutzbar.

Sanierung Großes Festspielhaus: Die Sanierung beginnt nach den Salzburger Festspielen 2028. Das Große Festspielhaus wird von Herbst 2028 bis Frühjahr 2031 geschlossen. In dieser Zeit werden Haus für Mozart und Felsenreitschule weiter bespielt.

Interims-Konzerthalle: Für die Festspielsaisonen 2029 und 2030 sowie für alle unterjährigen Veranstaltungen wird in Altstadtnähe eine Interims-Konzerthalle errichtet. Als Standorte werden derzeit die Stiegl-Gründe in Maxglan sowie eine Wiese bei St. Josef in Nonntal geprüft.

Errichtungskosten (± 20 % Schwankungsbreite)

- **Phase 1** – Sanierung und Erweiterung Großes Festspielhaus & Logistikspanne im Berg: rund 395 Mio. Euro
- **Phase 2** – Haus für Mozart & Felsenreitschule – rund 86 Mio. Euro
- **Interimskosten** – Werkstätten, Organisation sowie Spielstätte etwa 38 Mio. Euro, davon ein Drittel für die Interimskonzerthalle, zwei Drittel für Büros und Werkstätten

